

DAS MOTIV WALD ALS TERTIUM COMPARATIONIS INTER- UND INTRAKULTURELLER SELBST- UND FREMDWAHRNEHMUNG
Eine vergleichende Motivanalyse zu Lesja Ukrajinka und Marie von Ebner-Eschenbach

Kati BRUNNER (Dresden/Lviv, Deutschland/Ukraine)

У порівняльних культурних студіях науках особливу увагу приділено літературному тексту як надзвичайно багатому джерелу репродукції культурних процесів. Східноєвропейські літератури мало досліджені у західноєвропейському контрастивному контексті. Мотив лісу у текстах "Лісова пісня" Лесі Українки та "Das Waldfräulein" Марі фон Ебнер-Ешенбах розглянуто культурно-тематичним методом.

In contrastive cultural studies great attention is given to literally texts as a rich source of reproductions of cultural processes. There is a lack of contrastive works devoted to literally texts of Eastern Europe. In the paper the motive 'forest' in Lesya Ukrajinka's "Lisova pish'a" and Marie von Ebner-Eschenbach's "Das Waldfräulein" is considered through the prism of a cultural theme method.

Kulturvergleichende Studien und Forschungen erfahren spätestens seit Beginn der 1990er Jahre einen enormen Zulauf, der in großem Maße auf die internationalen Globalisierungsprozesse und den damit verbundenen stärkeren Bedarf einer so genannten interkulturellen Kompetenz zurückgeführt wird. Zentrale Instanzen des Kulturvergleichs in Deutschland sind die sich aus der Lern- und Lehrforschung Deutsch als Fremdsprache gemauserte Interkulturelle Germanistik sowie die Komparatistik. Erstere definiert sich als Wissenschaft, die im Kontext der Sprachvermittlung deutsche Kulturäußerungen und –reproduktionen zu fremd- und eigenkulturellen Verstehensprozessen in Bezug setzt. Gegenstand der Komparatistik als Vergleichender Literaturwissenschaft ist die Untersuchung zweier oder mehrerer literarischer Werke aus unterschiedlichen Sprachräumen. Beide betrachten literarische Texte als Projektionsflächen kultureller und gesellschaftlicher Prozesse und Zustände, die durch Wanderungen, Expansionen oder auch Aufgehen in anderen, größeren Kulturräumen einer „Grenzenlosigkeit“ unterlagen und unterliegen sowie Merkmale frühzeitlicher kultureller Vernetzung zwischen verschiedenen Völkern aufweisen¹.

Ein beiden Wissenschaften inhärentes Forschungsgebiet ist die kulturthematische Textanalyse, die die inhaltliche und poetische Ausgestaltung von Stoffen, Themen und Motiven vergleicht, die in den Reproduktionen verschiedener Nationen und Kulturen repräsentiert sind, z. B. *Don-Juan-Stoff*, das Thema *Essen*, das Motiv *Fluss*.

Dabei schauen deutsche Komparatistik und Interkulturelle Germanistik allzu gern in den frankophonen und anglophonen Sprachraum sowie in die dank Globalisierung und technischem Fortschritt nunmehr auch zugänglichen Literaturen so genannter exotischer Völker. Das östliche und vor allem das außerhalb der EU liegende Osteuropa wird gern vernachlässigt, nicht exotisch genug aber auch zu unbekannt, um eine Überwindung sprachlicher Barrieren zu motivieren. Dabei warten gerade Texte aus diesem Kulturraum mit interessanten und überraschenden Modifikationen verschiedenationalen Traditionen inwohnender Stoffe, Themen und Motive auf. Eine stärkere Beachtung dieser Literaturen gerade durch die Forschung im deutschsprachigen Raum wäre eine nicht zu unterschätzende Bereicherung der eigenen wie auch der europäischen Kultur- und Identitätsverortung. Darüber hinaus ist es an der Zeit, dass die Fremdsprachenphilologien dieser Länder ihre eigenkulturellen Reproduktionsleistungen stärker in die Kultur-, Sprach- und Literaturforschung der Muttersprachenphilologien als wichtigen Bestandteil der europäischen und Weltliteratur einbringen.

Wie oben bereits angedeutet, werden Kulturkontakte, Fremdheitserfahrungen und interkulturelle Verstehensprozesse nicht erst seit den Globalisierungsprozessen des 20. Jahrhunderts in literarischen Texten reproduziert. Eines der am meisten verbreiteten literarischen Motive ist *der Wald*. Es ist überaus vielschichtig und spielt schon in der mündlich tradierten Volksliteratur, insbesondere in Märchen, eine wichtige Rolle. *Der Wald* wird als Unterkategorie des Motiv Grenze definiert². Er bildet im Gegensatz zur bekannten Welt des Hofes und Dorfes einen Raum, in dem

¹ Schmelting, Manfred: Von der Komparatistik zur kulturellen Praxis. In: Festschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Instituts für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität des Saarlandes. S. 7f. http://scidok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2001/42/pdf/50Jahre_komparatistik.pdf (26.11.2008)

² Daemmrich, Horst S. und Ingrid G.: Themen und Motive in der Literatur. Ein Handbuch. Francke 1995. Tübingen und Basel. S. 182

erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten häufig nutzlos sind¹. Hier leben gefährliche Tiere, Geister, Hexen, z.B. *Hänsel und Gretel*, aber auch helfende Tiere oder Feen, *Der süße Brei*. Der Wald ist Ort für Bewährungs-, Verbannung und Zuflucht, *Schneewittchen*.

Die Präsenz des Waldes in der mündlich tradierten Literatur erschließt sich aus der ursprünglichen geographischen Verbreitung. Der Wald umgab das Dorf, grenzte es nach außen hin ab. Wenn man das Dorf verlassen wollte, musste man den Wald durchqueren. Er war Lieferant für Brennholz und Baumaterial, Tiere, Beeren, Pilze und Kräuter. Aber der Wald war auch Ort des Unheimlichen, der Gefahr. Wer sich verirrt, war den wilden Tieren ausgesetzt, geriet in Sumpf- und Moorlandschaften oder litt unter Hunger und Durst. Aus der Gemeinschaft ausgeschlossene lebten im Wald und regten wie auch verschiedene Naturerscheinungen die Phantasie der Menschen an. Der Wald war ein dem Dorf entgegen gesetzter Raum, das Andere, Unbekannte.

Diese Dimension des Waldes bietet sich geradezu an für literarische Konstruktionen kultureller Fremdheitserfahrungen und Außenperspektiven. Die zwei dramatischen Werke *Das Waldfräulein* (1873) von Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916) und *Lisova pism'a* (1911) von Lesja Ukrajinka (1871-1913) scheinen im ersten Moment außer der Aufnahme des Motivs *Wald* im Titel nichts miteinander gemein zu haben. Das Lustspiel der nach Annette von Droste-Hülshoff wichtigsten deutschsprachigen Autorin des 19. Jahrhunderts dreht sich um die 18-jährige Sarah, die auf dem Land aufgewachsen ist und nun mit dem Ziel der Verheiratung von ihrem Vater in die Wiener Adelsgesellschaft eingeführt wird. Ob ihres der gesellschaftlichen Etikette unangepassten Verhaltens und eines Empathieverhaltens für gesellschaftlich schlechter stehende wird sie als „Waldfräulein“ bezeichnet. Es entwickelt sich eine von Missverständnissen behinderte Liebesgeschichte, die letztendlich doch zur Verlobung führt. Thematisiert werden Missstände in der Wiener Adelsgesellschaft, die nur zum Selbstzweck existiert, sowie das bildungs- und funktionsverweigernde Rollenbild gegenüber der Frau in der Gesellschaft.

In Lesja Ukrajinkas tragischem Märchendrama *Lisova pism'a* treffen die Waldfee Mavka und der Jüngling Lukasch im Wald aufeinander und verlieben sich. Nach einem glücklichen Sommer folgt Lukasch dem Wunsch seiner Mutter, eine scheinbar kräftige und tüchtige Bauerswitwe zu heiraten. Aus dem konfliktgeladenen Spannungsgefüge zwischen Mutter, Schwiegertochter und Lukasch sowie der hilflosen Mavka, die immer wieder die Nähe zu Lukasch sucht aber von Mutter und Ehefrau missbilligt wird, gehen die Figuren in Fluch und Katastrophe unter. Der thematische Bogen erstreckt sich über Fragen der individuellen Freiheit, Geschlechterrollen bis hin zum Verhältnis von Mensch und Natur.

Interessant ist, dass beide Autorinnen den Wald als Ausgangspunkt fremdkultureller Erfahrung bzw. Außensicht nutzen. Sarah kommt vom für die Wiener Gesellschaft wild anmutenden ländlichen Hof und hinterfragt in ihrer Außenseiterrolle die Auswüchse der sich selbst überdrüssigen Wiener Adelsgesellschaft und deren Einstellung zu Arbeit, Vertretern anderer gesellschaftlicher Schichten und der Rolle der Frau in der Gesellschaft. Dabei führt Ebner-Eschenbach das Motiv *Wald* nicht aus. Lediglich Titel und der von der Wiener Gesellschaft verliehene Spitzname greifen die Semantik des Motivs auf, um die Grenze zwischen Stadt, städtischer Erziehung und Gesellschaft zu markieren. Es kommt zu einer kulturgeographischen Verschiebung, da Dorf, in früheren Gesellschaftsformen der traute Gegenpart zum unvertrauten Wald, mit Wald und unberührter Wildnis gleichgesetzt wird. Es scheinen das romantische Ideal vom Wald sowie der Frau als reinen, naturgeprägten Erscheinung, die der betont naturgegebenen Aufgabe des Kinderbekommens und -erziehens zugeordnet wird. Die Bildung und Intelligenz Sarahs dagegen wird als Makel empfunden. Daraus entwickelt sich der Konflikt zwischen kindlicher Freiheitserfahrung und gesellschaftlichen Zwängen unterworfenen Grenz Wahrnehmung. Sarah erfährt durch die Namensgebung eine Ausgrenzung, mit der sie sich in der Erkenntnis sozialer Schwächen und Ungerechtigkeiten der Adelsgesellschaft bewusst identifiziert.

Bei Lesja Ukrajinka ist es die genau entgegengesetzte Perspektive. Sie führt das Motiv *Wald* in seiner ganzen märchenhaften und symbolischen Breite aus. Es leben im Wald verschiedene Geister, gute und böse, unschuldige Kreaturen finden hier Zuflucht. Für die Menschen, die in den Wald kommen, hält er Nutzbares wie Bauholz und Brennholz bereit. Aber auch Gefahren in Gestalt

¹ ebd.

von nach dem Leben trachtenden Nymphen, irrlichternden Knirpsen oder einem Wassermann, der den Angler in den See ziehen will, bereit. Die Menschen, zunächst Lukasch und Oheim Lev, werden als fremd und Ordnung störend wie auch zerstörend im scheinbar harmonisch angelegten Waldmilieu wahrgenommen. Einzelne Wesen trachten ihnen nach dem Leben. Die Figuren des Oheim Lev und des Waldschrates weisen sogar einen interkulturellen Dialog auf: Oheim Lev achtet und schützt den Wald vor Zerstörung und kennt Strategien zum Schutz vor den Streichen und Angriffen der Waldgeister. Der Waldschatr schont und schützt Oheim Lev, da er sich dessen Naturverbundenheit bewusst ist. Gleichzeitig äußert aber Lev auch den Anspruch, die Waldgeister müssten sich an die eindringenden Menschen gewöhnen.

Die geschilderten und zueinander in Bezug gesetzten Motivausführungen bedürfen sind ein erster Ansatz in einer kulturthemenorientierten kontrastiven Literaturanalyse. Sie bedürfen einer weiteren Vertiefung und Erweiterung, die interessante Rückschlüsse auf die Ausprägung verschiedener Themen und Motive in den einzelnen Gesellschaften erwarten lässt.

- 1 Lessja Ukrajinka: Das Waldlied. Feerie in drei Akten. Verlagszentrum der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw. Lwiw: 2006
- 2 von Ebner-Eschenbach, Marie: Das Waldfräulein. 1973
- 3 Dagmar Košťálová: Rahmenbegriffe interkultureller Germanistik: Grenze. In:
- 4 Wierlacher, Alois; Bogner, Andrea (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Germanistik. Metzler, Stuttgart, Weimar: 2003 S. 238-244
- 5 Mecklenburg, Norbert: Interkulturelle Literaturwissenschaft. In: ebd. S.433-439
- 6 Doris Bachmann-Medick: Kulturanthropologische Horizonte interkultureller Literaturwissenschaft. In: ebd. S. 439-448
- 7 Ursula Hudson-Wiedenmann: Kulturthematische Literaturwissenschaft. In: ebd. S. 448-456
- 8 Zima, Peter. V.: Aufgaben und Ziele komparatistischer Forschung: Kulturelle Bedingtheit und kulturelle Vielfalt. In: ebd. S.562-569
- 9 Schmeling, Manfred: Von der Komparatistik zur kulturellen Praxis. In: Festschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Instituts für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität des Saarlandes. S. 7-11; http://scidok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2001/42/pdf/50Jahre_komparatistik.pdf
- 10 Daemmrich, Horst S. und Ingrid G.: Themen und Motive in der Literatur. Ein Handbuch. Francke 1995. Tübingen und Basel

ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

Каті Бруннер – асистентка кафедри німецької філології Львівського національного університету ім. І.Франка, лектор DAAD.

Наукові інтереси: лінгвопоетика, компаративістика.

ОСОБЛИВОСТІ РЕДАКТОРСЬКОГО АНАЛІЗУ ДИТЯЧОГО ВИДАННЯ (НА МАТЕРІАЛІ ПОВІСТІ ГАЛИНИ МАЛІК «ЗЛОЧИНЦІ З ПАРАЛЕЛЬНОГО СВІТУ»)

Олександра ГУМАНЕНКО (Кіровоград, Україна)

Стаття присвячена специфіці редакторського аналізу дитячої літератури. Основну увагу звернено на головні аспекти процесу роботи редактора з виданнями такого типу.

The article is devoted to the peculiarities of the editorial analysis of literature for children. Special attention is paid to the main aspects of the editor's working process with the editions of such types.

Дитяча література передбачає донесення до дитячої читацької аудиторії закодоване у словесних художніх образах поняття про навколишню дійсність. Виходячи з цього, редакторський аналіз, який дозволяє всебічно розглянути авторський оригінал з метою його максимального вдосконалення, має свою специфіку. Ця специфіка, насамперед, полягає у самій читацькій адресі: книга, прочитана у дитинстві, «виховує, формує людину» [3: 146]. Редактор повинен цікавитися спеціальною літературою з педагогіки і психології, відчувати читача, пам'ятати про особливості його сприйняття і мислення. Отже, редактор повинен завжди дбати про те, щоб події, описані у дитячій літературі були завжди точно і влучно відображені, тому що тематика книги, її внутрішній заряд, безперечно, тим чи іншим чином впливають на дитячу аудиторію, формують особистість дитини. З огляду на цей факт, редактору не тільки необхідно майстерно відбирати авторські оригінали для видання, а й плідно працювати над ними, приводячи їх у відповідність до вимог предметної спрямованості, виду літератури, жанру, особистісних проявах автора і концепції видання.

Початок ХХІ століття визначається спробою відродження видавничої галузі. Цілком закономірно, що цей процес вимагає значних моральних, національних, економічних і політичних затрат. Стан, який спостерігаємо сьогодні у виданні дитячої літератури,